

Rosemarie Lühr (Jena):
Zur Informationsstruktur im Gotischen

1. Problemstellung

Ein Kennzeichen der Bibelsprache in den germanischen Sprachen ist die Vielzahl der Partizipialkonstruktionen. Man führt sie im Allgemeinen auf fremdsprachlichen Einfluss zurück. So nimmt man für das ältere Deutsch sowohl im Falle der Wiedergabe des lateinischen Ablativus absolutus, als auch für das Participium coniunctum ein lateinisches Vorbild an. Vgl. aus dem althochdeutschen Tatian zur Entsprechung eines lateinischen Ablativus absolutus:

(1) T 12,2

Inti mit thiu her uuard giuuortan zuelif iaro, in ûfstiganten zi Hierusalem after thero giuuonu thes itmalen tages, gifulden tagun mit thiu sie heim vvurbun ...

Et cum factus fuisset annorum duodecim, ascendit illis in Hierusolymam secundum consuetudinem diei festi, consummatisque diebus cum redirent ...

‚Und als er zwölf Jahre alt geworden war, gingen sie hinauf nach Jerusalem nach dem Brauch des Festes. Als die Tage vollendet waren, als sie nach Hause gingen ...‘

Und zu einem lateinischen Participium coniunctum als möglichem Vorbild:

(2) T 53,6

Gisehenti tho then heilant ferrana ingegin liof inti betota inan

Videns autem Ihesum a longe occurrit et adoravit eum

‚Als er [der von einem Dämon Besessene] aber den Heiland von ferne sah, lief er entgegen und betete ihn an‘

Doch wie man zeigen kann, gibt es mindestens einen aus dem Germanischen ererbten Gebrauch des Partizips. Es ist die Verbindung des Verbs *sein* mit einem Partizip Präsens. Diese Verwendung kommt nicht nur in der Tatian-Übersetzung vor, sondern erscheint auch bei Otfrid:

(3) O 1,4,83

thera spráha mórnnenti, thes wánes was sih fréwenti

‚Über den Verlust der Sprache trauerte er, über die Hoffnung freute er sich‘

Ursprünglich wurde die Verbindung *sein* + Partizip Präsens zur Bezeichnung von Individuen-Prädikaten verwendet. Dann wurde sie auf Stadien-Prädikate übertragen. Nach traditioneller Auffassung drücken Individuen-Prädikate zeitlich stabile Eigenschaften von Individuen aus, wohingegen Stadien-Prädikate temporäre, episodische Eigenschaften von Individuen bezeichnen. Zu einem Stadienprädikat vgl. z.B.:

(4) O 1,9,10

sih uuarun sje éinonti, uuio man thaz kind nanti

‚sie kamen überein, wie man das Kind nennen sollte‘

Spuren des alten Gebrauchs finden sich noch im Mittelhochdeutschen. Vgl. mit durativer, auf jeden Fall atelischer Verwendung:

(5) Ava II 1388f.

du ne wil nicht wachende sin / eine lutzel wile? (Winkler 1913, 41)

‚du willst nicht eine kleine Weile wachen?‘

Auch Iteration wird durch solche Konstruktionen ausgedrückt:

(6) Willehalm von Orlens 10424
die sie was clagende alle tage (Winkler 1913, 55)
 ‚die sie alle Tage beklagte‘

Iteration aber ergibt wieder Zeitdauer.

Die Bezeichnung der Zeitdauer durch die Konstruktion *sein* + Partizip Präsens erscheint nun auch im Gotischen. Gibt es Entsprechungen zwischen gotischen und denjenigen Partizipialkonstruktionen, die im Althochdeutschen einheimisch sind, kann auch für das Gotische Unabhängigkeit von der Sprache der Vorlage, hier des Griechischen, angenommen werden. Dies gilt besonders dann, wenn es um die Bezeichnung von Individuen-Prädikaten oder offensichtlich durativen Ausdrücken geht. In solchen Fällen wird im Gotischen das Partizip Präsens auch abweichend vom griechischen Text verwendet:

(7) L 18,7
jah usbeidands ist ana im?
μακροθυμει¹
 ‚und sollte er es bei ihnen lange hinziehen?‘ (vgl. auch Clark 1914, 7)

Fügungen mit einem Partizip Präsens im Gotischen geben also Einblicke in die Struktur der gotischen Sprache, weshalb wir uns im Folgenden, wenn nun das Gotische näher betrachtet wird, auf solche beschränken.

Von den gotischen Textquellen wird die „Skeireins“ untersucht. Die „Skeireins“ ist neben dem gotischen Neuen Testament im „Corpus Goticum“ das umfangreichste Werk (etwa 3 %). Schäferdiek (1981) nimmt an, dass es eine Übersetzung aus dem Griechischen ist. Die mutmaßliche, also noch nicht identifizierte Vorlage besteht aus exegetischen Erläuterungen des Johannesevangeliums durch Theodor, den Bischof von Herakleia [heute Marmara-Ereglisi in Thrakien] im vierten Jahrhundert. Die Zitate des Johannesevangeliums sind mit dem Text des Codex Argenteus, der die vier Evangelien in der Reihenfolge der „westlichen Bibelüberlieferung“ enthält (Matthaeus, Johannes, Lukas, Markus), identisch. Entscheidend aber ist, dass die „Skeireins“ nicht von Wulfila, dem Übersetzer des Neuen Testaments im Gotischen, stammt. Es gibt starke sprachliche Abweichungen von Wulfilas Bibel (Braune / Heidermanns 2004, 7 Anm. 11).

2. Informationsstrukturelle Leistung von Fügungen mit einem Partizip Präsens

Wenn nun aber zu den Entsprechungen des Partizip Präsens im Gotischen übergegangen wird, ist zunächst einmal zu bestimmen, was eine Fügung mit einem Partizip Präsens eigentlich leistet. Hier kommt die Informationsstruktur ins Spiel, also die Gliederung nach Fokus und Hintergrund und Topik und Kommentar. Für die Fügung *sein* + Partizip Präsens des Typs *ist wachend* wurde der informationsstrukturelle Beitrag schon bestimmt (Lühr 2012): Das Partizip Präsens ist Teil der Fokusdomäne. Man findet solche Konstruktionen auch in der „Skeireins“:

(8) Sk 1,12f.

<i>akei</i>	<i>was </i>	<i>kunnands</i>	<i>patei </i>	<i>swaleikamma</i>	<i>wal dufnja</i>
doch	war	wissend	dass	solch: DAT.N	Gewalt: DAT.N
<i>mahtais</i>		<i>seinaizos </i>	<i>naups</i>	<i>ustaiknida </i>	<i>wesi: ...</i>
Macht: GEN.F		sein: GEN.F	Notwendigkeit	gezeigt	worden wäre

 wörtl.: ‚doch war er wissend, dass durch solche Gewalt seiner Macht Notwendigkeit gezeigt worden wäre‘
 ‚Aber er war sich bewusst, dass durch derartige Gewalt die Unvermeidlichkeit seiner Macht manifestiert wäre‘

Atelisch ist die Verbbedeutung in:

¹ *SinABDLQXII* gegenüber **K μακροθυμῶν* (Streitberg 2000, 150).

(9) Sk 3,22f.

Was-uh *þan* *jah* *frauja.*| *þo* *ahmeiron*
 ‚war-und aber auch Herr die: ACC.F geistlich: ACC.F
ana|filhands *daupein*|
 empfehend Taufe: ACC.F

wörtl.: ‚[es] war aber auch der Herr die geistige Taufe empfehend‘ (Hyperbaton)
 ‚und auch der Herr empfahl die geistige Taufe ...‘

Hier geht es um andere Fügungen mit einem Partizip Präsens. Der *Dativus absolutus* bleibt außer Betracht, weil es sich bei dieser absoluten Konstruktion sicher um ein nichteinheimisches Sprachmuster handelt². Im Griechischen würde ein *Genitivus absolutus* entsprechen. Vgl. mit einer den *Dativus absolutus* einleitenden Konjunktion *jabai* ‚wenn‘ im Gotischen:

(10) Sk 1,13ff.

jabai auk *diabulau*| *fram* *anastodei|nai* *nih* *naupjan|din*
 wenn auch Teufel: DAT.M von Anfang: DAT.F nicht zwingend: DAT.M
ak *uslutondin*| *mannan:* *jah* *þairh*| *liugn*
 sondern verführend: DAT.M Mensch: ACC.M und durch Lüge: ACC
gahatjandin| *ufargaggan* *anabusn:*
 verlockend: DAT.M übertreten Gebot: ACC.F

|*Patuh wesi wiþra þa|ta gadob: ei frauja. qi|mands mahtai gudis|kai: jah waldufnja |þana galausidedi:*
 ‚Denn wenn nun der Teufel von Anfang an den Menschen nicht gezwungen hätte, sondern verführt und durch Lüge verlockt, das Gebot zu übertreten, das wäre gegen die Ordnung gewesen, dass der Herr, mit göttlicher Macht und Gewalt kommend, ihn erlöst hätte‘

Im Zentrum der Untersuchung stehen vielmehr solche Konstruktionen, die formal einem *Participium coniunctum* im Lateinischen und Griechischen entsprechen. Sie werden Fügungen mit *Verbum finitum* gegenüber gestellt: Während nun Fügungen mit einem *Verbum finitum* temporale, meist auch modale Interpretationen zulassen, ist dies bei Fügungen mit einem Partizip Präsens in der Regel nicht möglich. Die damit bezeichneten Sachverhalte lassen sich zeitlich und modal nicht genau fixieren. Bestimmt man aber, den informationsstrukturellen Beitrag der Konstruktion, empfiehlt sich, auf die Diskursrelationen, die Asher / Lascarides (2003) beschrieben haben, zurückzugreifen. Denn hierfür kann bei Konstruktionen mit Partizip Präsens nach koordinierenden und subordinierenden Diskursrelationen unterschieden werden. Diese Unterscheidung wird dann für die Frage relevant, ob eine gotische Partizipialkonstruktion, die einem *Participium coniunctum* entspricht, ein mögliches griechisches Vorbild hat oder nicht. Im Einzelnen bestehen die koordinierenden und subordinierenden Diskursrelationen aus „Narration“, „Parallel“, „Contrast“, „Correction“, „Result“ bzw. „Background“, „Elaboration“, „Explanation“.

Beispiele für die wichtigsten Diskursrelationen sind:

(11)(a) „Coordination“

„Narration“: *Max fell. John helped him*

„Parallel“ und Contrast“, „Correction“: *John speaks French. Bill speaks German vs. John loves sport. But he hates football. Bill spielt nicht Fußball, sondern Handball.*

„Result“: *John pushed Max. He fell.*

(11)(b) „Subordination“

„Background“: *Max entered the room. It was pitch dark.*

„Elaboration“: *Max had a lovely evening. He had a great meal. He ate salmon ...*

„Explanation“: *Max fell. John pushed him*

3. koordinierende Diskursfunktionen

² Lücke (1876). Streitberg (1920). Vgl. dazu Lühr (2005).

3.1. „Narration“

Eine Diskursrelation, die in der „Skeireins“ kaum vorkommt, ist „Narration“. Ein Beispiel ist (12). Die in den Partizipialkonstruktionen bezeichneten Sachverhalte folgen hier aufeinander.

(12) Sk 3,14ff.

witop raidida: az|gon kalbons gabran|nidaizos utana bi|baurgeinai:|
Afar-uh þan þo in wa|to wairpandans | hrain:
 ferner-und dann die: ACC.F in Wasser: ACC.N werfend rein: ACC.N
jah hwsso|pon jah wullai rau |dai ufartrusnjan|dans:
 und Ysop: DAT und Wolle: DAT.F rot: DAT.F besprengend
swaswe ga|dob þans ufar miton|
 wie gezielte die: ACC.PL ohne(?) Vorsatz: DAT/ACC.F
munandane:|
 tuend: GEN.M

wörtl.: ‚... dass man diese [Asche] in Wasser werfend rein und mit Ysop und Wolle rot besprengend, wie es sich ziemte, den ohne Vorsatz Handelnden‘

‚das Gesetz verordnete die Asche eines außerhalb des Lagers verbrannten Kalbes, und ferner, dass man dieselbe [Asche] in reines Wasser werfen und diejenigen, die vergessen wollten, mit Ysop und roter Wolle, wie es sich ziemte, besprengen sollte wie es ziemlich ist den ohne Vorsatz Handelnden‘(?)

Im Althochdeutschen würde das Nacheinander von Ereignissen in Hauptsätzen durch finite Verben bezeichnet. Die gotische Konstruktion wirkt daher nicht einheimisch. Sie ist wahrscheinlich durch ein griechisches Vorbild bestimmt.

3.2. „Correction“

Auch „Correction“ mit einer Partizipialkonstruktion – in der „Skeireins“ kommt dies häufiger vor – ist sicher nicht gotischen Ursprungs. Indiz für „Correction“ ist die Konjunktion ‚sondern‘ in der deutschen Übersetzung. Die Partizipialkonstruktion enthält dabei einen Kontrastfokus:

(13) Sk 1,3f.

in-uh þis qam ga|mains allaize| nasjands: allai|ze frawaurhtins| afhrainjan:
ni| ibna nih galeiks| unsarai garaih|tein:
 nicht gleich nicht ähnlich unserer: DAT.F Gerechtigkeit: DAT.F
ak silba ga|raihtei wisands:|
 sondern selbst Gerechtigkeit seiend

wörtl. ‚... nicht gleich nicht ähnlich unserer Gerechtigkeit, sondern selbst die Gerechtigkeit seiend‘

‚Und deshalb kam gemeinsam für alle der Heiland, um die Sünden aller zu beseitigen, weder gleich noch ähnlich unserem Rechtsempfinden, sondern indem sie selbst die Rechtschaffenheit sind‘

(14) Sk 3,9ff.

ni þa|naseiþs judaiwiskom:|Ufarranneinim jah| sinteinom daupei|nim brukjan usdaud|jaina:
ak Iohan|ne hausjandans| þamma
 sondern Johannes: DAT.M hörend dem: DAT.M
faurrinnan|din aiwaggeljon:|
 vorhergehend: DAT.M Evangelium: DAT.F

wörtl.: ‚... [dass] sie sich nicht weiter die jüdischen Besprengungen und täglichen Waschungen zu gebrauchen befleißigen sollten, sondern auf Johannes hörend dem Vorhergehendem dem Evangelium‘
 ‚... dass sie sich die jüdischen Besprengungen und täglichen Waschungen zu gebrauchen nicht mehr befleißigen, sondern auf Johannes, den Vorläufer des Evangeliums, hören sollten‘

(15) Sk 4,22ff.

akei	ni þe haldis	air þeins	was	nih	us	air þai	rodjands:
doch	keineswegs	irdisch	war	noch	von	Erde: DAT.F	redend
Ak	himinakunda	anafilhands	ful hsnja				
sondern	himmlisch: ACC.N	mitteilend	Geheimnisse: ACC.N				

þoei ga|sa(h). jag gahausi|da at attin:|

wörtl.: ‚... doch keineswegs irdisch war er noch von der Erde her redend, sondern die himmlischen Geheimnisse mitteilend (Hyperbaton), die er gesehen und gehört hatte beim Vater.‘

‚... so war er deswegen doch nicht irdisch, noch redete er von der Erde her, sondern teilte die himmlischen Geheimnisse mit, die er beim Vater gesehen und gehört hatte.‘

Im Deutschen würden anstelle der Partizipien auf jeden Fall finite Verben verwendet werden.

4. subordinierende Diskursfunktionen

In der „Skeireins“ kommen nun Konstruktionen mit Partizip Präsens auch in subordinierenden Diskursfunktionen vor.

4.1. „Background“

So sind der Diskursrelation *Background* die Rahmensetzer zuzuordnen. Solche Elemente geben den Bereich an, in dem die Kernaussage stattfindet: Man unterscheidet folgende Arten:

(16) a. [*In der Küche*]_{Rahmen}, *da hat der Koch das Schnitzel gebraten.*

Der Koch hat das Schnitzel gebraten; lokaler Rahmen: in der Küche

b. [*Ohne Müsli am Morgen*]_{Rahmen}, *da flippt die Maria aus.*

Maria flippt aus; kausaler Rahmen: ohne Müsli am Morgen

c. [*Wenn Du Hunger hast*]_{Rahmen}, *da ist Pizza im Kühlschrank.*

Pizza ist im Kühlschrank; „Relevanzrahmen“: wenn Du Hunger hast

d. [*Als ich auf meinem Zimmer war*]_{Rahmen}, [*in meinem Zimmer*]_{Rahmen}, *da fühlte ich mich wohl.*

ich fühlte mich wohl; temporal-lokaler Rahmen: in meinem Zimmer (Eggs 2005, 265ff.)

Bei einem Rahmensetzer hat also der jeweilige Sprechakt einen größeren Umfang, der folgende Sprechakt bezieht sich aber nur auf einen Teil dieses Sachverhalts (Féry / Krifka 2008). Rahmensetzer erscheinen dabei möglichst am Satzanfang.

Ein Beleg für einen temporalen Rahmen ist:

(17) Sk 1,6f.

þata	nu	gasaihands	Io hannes	þo sei	us tauhana
das: ACC.SG	nun	sehend	Johannes	welch: ACC.F	vollendet: ACC.F
habaida	wairþan	fram	frau in	ga rehsn	mip sunjai
hatte	werden	von	Herr: DAT.M	Plan: ACC.F	mit Wahrheit:
	qap:				
DAT.F	sagte				

wörtl. ‚das nun sehend Johannes, welcher Plan verwirklicht hatte zu werden von Gott mit Wahrheit sagte er‘ (Hyperbaton)

‚Als dann Johannes sah, welcher [Heils]Plan vom Herrn verwirklicht zu werden hatte, sagte er in Wahrheit‘

4.2. „Explanation“

Ein anderer Gebrauch der Partizipialkonstruktion begegnet in (18). Auf einen *Dativus absolutus*, der mit der Präp. *at* eingeleitet ist, folgt ein finites Verb in: *mip sis| misso sik andrun|nun* ‚miteinander gegenseitig stritten sie sich‘. Der Grund für den Streit ist in der folgenden Partizipialkonstruktion genannt:

(18) Sk 3,4ff.

<i>Akei faur pata</i>	<i>at </i>	<i>bajobum</i>	<i>daup jandam:</i>	<i>jah</i>
doch vor das: ACC.N	bei	beide: DAT.M	taufend: DAT.M	und
<i>ain (h)aparammeh</i>	<i>sei na</i>	<i>anafilhandam </i>	<i>daupein:</i>	
einem jeden von beiden: DAT.M	sein: ACC.F	empfehlend: DAT.M	Taufe: ACC.F	
<i>mip sis misso sik</i>	<i>andrun nun:</i>	<i>sumai ni </i>	<i>kunnandans</i>	
mit sich einander	sich stritten	einige nicht	wissend	
<i>(h)a bar skuldedi </i>	<i>maiza:</i>			
wer sollte	größer			

wörtl.: ‚doch vordem (als) beide taufend und jeder von beiden seine Taufe empfehlend (Hyperbaton) untereinander sie sich stritten; einige nicht wissend, welcher sein sollte der Größere‘

‚Doch vordem, als beide taufte, und jeder seine Taufe empfahl, gerieten einige aneinander, da sie nicht wussten, welcher der Größere sein sollte.‘

Also liegt die subordinierende Diskursrelation „*Explanation*“ vor.

4.3. „Commentary Explanation“

Am häufigsten begegnen in der „Skeireins“ aber Partizipialkonstruktionen in der Funktion von Erläuterungen. Es sind sozusagen begründende Kommentare zu Aussagen, weshalb im Folgenden als ein Spezialfall der subordinierenden Diskursrelation „*Explanation*“ eine Relation „Kommentar-Erläuterung“ angenommen wird. Solche Partizipialkonstruktionen können im Deutschen durch Nebensätze mit der Konjunktion *indem* oder *dadurch dass* wiedergegeben werden. Die Bedeutungsrelation, die hier zwischen dem dominierenden und dem subordiniertem Aussagenteil herrscht, interpretiert ein konditionales Verhältnis als Mittel-Zweck-Beziehung.

(19)(a) Ich bewältige es, wenn ich versuche, es zu verdrängen.

(19)(b) Ich bewältige es, indem ich versuche, es zu verdrängen. (Gallmann 2005, 1101)

Partizipialkonstruktionen können sich in der „Skeireins“ nun auf Kommentarteile beziehen:

(20) Sk 3,19f.

<i>Ip frauins. at afleta </i>	<i>frawaurhte jah </i>	<i>fragift weihis ah mins:</i>		
<i>jah fragi bands</i>	<i>im</i>	<i>patei sun jus</i>	<i>piudangard jos</i>	
und zugestehend	ihnen: DAT.M	dass Söhne	Himmelreich: GEN.F	
<i>wairpaina: </i>				
würden				

wörtl.: ‚... und zugestehend ihnen, dass sie Söhne des Himmelreichs würden‘

‚der Herr dagegen [verhieß], nebst der Vergebung der Sünden, auch die Gabe des Heiligen Geistes, womit er ihnen auch zugestand, dass sie Söhne des Himmelreichs werden.‘

Dabei kann die Textpassage an verbalen Ausdrücken fast nur Partizipialkonstruktionen enthalten. So wird in (21) der Verbal Ausdruck *gabaih* ‚verbreitete sich‘ durch *pei|handei* ‚sich verbreitend‘, *aukandei* ‚sich vermehrend‘ und *all manne du gudis kunþja tiuhandei* ‚alle Menschen zu Gottes Lehre ziehend‘ erläutert.

(21) Sk 4,9ff.

<i>ip frauins:</i>	<i>laiseins</i>	<i>ana stodjandei</i>	<i>af</i>	<i>Iu daia</i>	<i>jah und</i>
aber Herr: GEN.M	Lehre	beginnend	von	Judäa: DAT.F	und zu
<i>allana </i>	<i>midjungard</i>	<i>gabaih </i>	<i>and</i>	<i>(h)arjanoh*</i>	<i>pei handei</i>

ganz: ACC.M Welt: ACC.M verbreitete sich zu jedem: ACC.M sich
und hita nu:| Jah aukandei all
 verbreitend bis dies: ACC.N nun und sich vermehrend jeden: ACC.M
man|ne du gudis. kunbja| tiuhandei:
 Menschen: GEN.M zu Gott: GEN.M Erkenntnis: DAT.N ziehend
 wörtl.: ‚aber des Herrn Lehre anfangend von Judäa und über die ganze Welt verbreitete sich, zu jedem sich
 verbreitend bis jetzt nun, und sich vermehrend, jeden der Menschen zu Gottes Erkenntnis ziehend‘
 ‚Aber die Lehre des Herrn, die von Judäa aus anfang, verbreitete sich auch über die ganze Welt, indem sie
 sich bis zu diesem Augenblick über jeden ausbreitete und sich vermehrte und alle Menschen zur Erkenntnis
 Gottes zog.‘

Hierarchisch sind die erläuternden Partizipialkonstruktionen in (22) zu verstehen:

(22) Sk 2,1ff.

... *(sei)nai galaubeinai| wairbands ju faur| ina*
 sein: DAT.F Glauben: DAT.F werdend schon für ihn: ACC.M
balpeip:| In mela raihtis| pulainais
 wird kühn in Zeit: DAT.M nämlich Leiden: GEN.F
leik is| afar pulain swi|kunpaba mij Io|seba
 Körper: ACC.N sein nach Leiden: ACC.F offenbar mit Joseph:
usfilhands:| Gaswikunbjands| ei ni afwandida sik|
 DAT.M begrabend bekundend dass nicht abwandte sich
in fauramaþlje| (h)otos:
 wegen Oberste: GEN.M Drohung: GEN.F
 wörtl.: ‚... [Nikodemus fester in sei]nem Glauben werdend, schon um seinetwillen wird kühn in der Zeit
 nämlich des Leidens, seinen Leib nach dem Leiden offenkundig mit Joseph begrabend, bekundend, dass er
 sich nicht sich abgewendet hat wegen der Obersten Drohung.‘
 ‚... [Nikodemus, der fester in sei]nem Glauben wird, wird schon kühn um seinetwillen, nämlich in der
 Passionszeit, indem er seinen Leib nach dem Leiden offenkundig mit Joseph begräbt, womit er bekundet,
 dass er sich nicht wegen der Drohung der Obersten abgewendet hat.‘

Es wird offensichtlich zunächst die Wahl eines wertenden Ausdrucks, *balpeip* ‚wird kühn‘, durch eine partizipiale Konstruktionen begründet: ‚indem er seinen Leib nach dem Leiden offenkundig mit Joseph begräbt.‘ In einer zweiten Partizipialkonstruktion wird dann noch die Wahl des Kommentarausdrucks *swikunpaba* ‚offenbar‘ erläutert.

Oftmals kommt in derartigen Partizipialkonstruktion das Wort *raihtis* ‚nämlich‘ vor. Es wird auch mit ‚gewissermaßen‘ wiedergegeben und ist so ebenfalls ein Kommentarausdruck:

(23) Sk 3,20ff.

Swaei sijai dau|peins Iohannes| ana midumai twa|ddje
 so dass sei Taufe Johannes: GEN.M in Mitte: DAT.F beider: GEN.M
ligandei.| ufar peihandei| raihtis witodis| hrainein:
 liegend übertreffend nämlich Gesetz: GEN.N Reinigung: ACC.F
iþ min|nizei filaus ai|waggeljons dau|peinai:
 wörtl.: ‚... so dass sei die Taufe des Johannes in der Mitte der beiden liegend übertreffend nämlich des
 Gesetzes Reinigung ...‘
 ‚... so dass die Taufe des Johannes gewissermaßen der Mitte zwischen beiden liegt, indem sie wohl die
 Reinigung des Gesetzes übertrifft, aber viel geringer ist als die Taufe des Evangeliums.‘

Ähnlich:

(24) Sk 4,7f.

Abban so bi ina garehsns du leiti|-lamma mela raihtis| bruks was.

jah fauramanwjandei sai|walos pize daupidane:|
 und vorbereitend Seelen: ACC.F der: GEN.M Getaufte: GEN.M

Fralailot aiwaggel|jons mereinai:

wörtl.: ‚denn der über ihn [gemachte] Plan für eine kleine Zeit wohl brauchbar war und vorbereitend die Seelen der Getauften überließ er sie des Evangeliums Verkündigung‘

‚Denn der Plan betreffs seiner war wohl brauchbar eine kleine Zeit lang, und indem er die Seelen der Getauften vorbereitete, überließ er [sie] der Verkündigung des Evangeliums.‘

Viel häufiger geben aber Bibelzitate in der „Skeireins“ den Anlass für Kommentar-Erläuterungen mit Partizipialkonstruktionen. Sie können sich auf vorausgegangene Bibelzitate beziehen. So umfasst die Bibelstelle in (25) Sachverhaltsbeschreibungen, aus der in der Kommentar-Erläuterung eine Schlussfolgerung gezogen wird:

(25) Sk 3,3f.

„... (ma)naga wesun jai|nar: paruh qemun| jah daupidai we|sun: ni nauhpa|nuh galagips was| in karkarai Iohan|nes:“

patuh pan| qipands aiwagge|lista ataugida:|
 das dann sagend Evangelist zeigte

Ei so garehsns bi| ina ne(h)a andja| was: pairh Hero|des birunain:|

wörtl.: ‚... das dann sagend der Evangelist zeigte, dass der Plan für ihn nahe der Vollendung war durch des Herodes Nachstellung‘

‚... (weil) dort reichlich (Wasser) war; da kamen sie und wurden getauft. Denn Johannes war noch nicht in den Kerker gelegt worden.‘

‚Und indem er das sagte, zeigte der Evangelist, dass der Plan für ihn [Johannes] der Vollendung nahe war durch die Anstiftung des Herodes.‘

Und in (26) werden dagegen zwei Gegensatzbegriffe, Wasser und Geist, durch die Partizipialkonstruktion erläutert:

(26) Sk 2,22f.

„amen| amen qiba bus.| niba saei gabaira|da us watin jah| ahmin ni mag inn|galeipan in piu|dangardja gudis:“

... Jah gadob wistai| du garehsn dau|-peinai andni|man: at raihtis| mann us missa|leikom wistim| us satidamma:|

Us saiwalai raih|tis jah leika:| jah anpar pize|
 aus Seele: DAT.F nämlich und Leib: DAT.N und ein von diesen: GEN.M

anasiun wisan|do: anpar-uh| pan ahmein:|
 sichtbar seiend andere-und aber geisthaft

wörtl.: ‚... der Mensch nämlich aus verschiedenartigen Naturen zusammengesetzt, aus der Seele nämlich und dem Leib und das eine von diesen sichtbar seiend, das andere aber geisthaft‘

‚Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir, wenn einer nicht geboren wird aus Wasser und Geist, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.‘ ‚... und der Natur gemäß [war es], um die Taufordnung zu empfangen; der Mensch nämlich, der aus unterschiedlichen Naturen besteht, aus der Seele nämlich und dem Leib, (wobei) das eine von diesen sichtbar ist, das andere aber geisthaft‘³

Wieder ein anderer Fall ist:

(27) Sk 2,10ff.

„(h)aiwa mahts ist manna| gabairan alpeis| wisands: ibai mag| in wamba aipeins| seinazos aftra| galeipan jag ga|bairaidau:“

sah| Unkunnands auk| nauh wisands jah| ni kunnands

³ Schäferdiek (1981). Anders Hofmann: *Dativus absolutus* mit Präp. at. (1960, 27).

der unwissend und noch seiend und nicht kennend
biuh|ti: jah bo leikei|non us wambai
 Gewohnheit: ACC.N und die: ACC.F fleischlich: ACC.F aus Mutterleib: DAT.F
mu|nands gabaurp| in tweifl atdraus:|
 glaubend Geburt: ACC.F in Zweifel: ACC verfiel

wörtl. ‚... der unwissend auch noch seiend und nicht kennend die Gewohnheit und die fleischliche aus dem Mutterleib meinend Geburt in Zweifel verfiel.‘

„Wie kann ein Mensch geboren werden, der alt ist?“⁴ Kann er etwa in den Leib seiner Mutter wieder eingehen und geboren werden?“ „Er verfiel dadurch, dass er noch unwissend war und die Gewohnheit (des Heilands) nicht kannte und die fleischliche Geburt aus dem Mutterleibe meinte, in Zweifel.“

Der Kommentator versucht eine Rechtfertigung der rhetorischen Frage im Johannesevangelium: Wie kann ein Mensch geboren werden, der alt ist?

Daneben finden sich auch Partizipialkonstruktionen, wenn die Bibelstelle folgt. So wird in (28) auf einen Teil eines Zitats Bezug genommen:

(28) Sk 1,5f.

... *Ei gasaljands sik| faur uns: „huns| jas saup guda:“*
 damit darbietend sich für uns Opfer und Opfer Gott: DAT.M

pi|zos manasedais| gawaurhtedi us|lunein

wörtl.: ‚... damit darbietend sich für uns als eine Opfergabe und ein Schlachtopfer für Gott ...‘

‚... damit er, indem er sich für uns als eine Opfergabe und ein Schlachtopfer für Gott darbot, die Erlösung der Menschheit vollbrachte‘

Solche Fügungen werden an vielen Stellen mit dem Partizip *qibands* ‚indem er sagte‘ eingeleitet:

(29) Sk 2,4ff.

in-uh| bis jah nasjands| nauh mibpan ana|stodjands
 und deswegen auch Heiland noch inzwischen beginnend
us|taiknida pana| iupa briggandan| in piudangard|jai
 bezeichnete den: ACC.M nach oben führenden: ACC.M in Reich: DAT.F
gudis wig qibands:|
 Gott: GEN Weg: ACC.M sagend

„Amen amen *qipa| bus. niba saei ga|bairada iupab|ro: ni mag gasai|(·)an piudangard|ja gudis:“*

wörtl.: ‚... und deswegen auch der Heiland erst jetzt beginnend bezeichnete den nach oben führenden in das Himmelreich Gottes Weg sagend‘

‚Und deswegen bezeichnete auch der Heiland, indem er jetzt erst begann, den aufwärts, in das Reich Gottes führenden Weg, indem er sprach:‘ „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn einer nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

(30) Sk 2,16f

Ip nasjands pana| anawairpan dom| is
 aber Heiland den: ACC.M zukünftig: ACC.M Ruhm: ACC.M von ihm:
gasai(h)ands. jah| patei in galaubei|nai peihan
 GEN.M sehend und dass in Glaube: DAT.F zu wachsen
habaida:| Gaskairjands im|ma swe mibpan un|kunnandin
 hatte mitteilend ihm: DAT.M wie inzwischen unwissend: DAT.M
qibands:

⁴ Vgl.:

J 3,4 dicit ad eum Nicodemus quomodo potest homo nasci cum senex sit
 πῶς δύναται ἄνθρωπος γεννηθῆναι γέρον ὄν.

sagend

„*amen*| *amen qiba pus*| *niba saei gabaira*|*da us watin jah*| *ahmin ni mag inn*|*galeipan in piu*|*dangardja gudis*:“

wörtl. ‚aber der Heiland den zukünftigen Ruhm von ihm sehend und dass er im Glauben zu wachsen hatte, mitteilend ihm wie damals einem Unwissenden, sagend‘

‚Der Heiland aber, indem/da er seine zukünftige Einsicht sah und, dass er im Glauben wachsen werde, erklärte ihm als einem noch Unwissenden, indem er sagte:‘ „Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir, wenn einer nicht geboren wird aus Wasser und Geist, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.“ (Schäferdiek 1981, 180f.)

Und in (31) wird der Wertausdruck *bairhtaba* in der übergeordneten Struktur durch *qipands* in Verbindung mit dem Bibelzitat begründet:

(31) Sk 3,23

<i>in-uh</i> <i>bis</i>	<i>bairhtaba</i>	<i>uns</i>	<i>laiseip</i>	<i>qipands</i> :
und deswegen	deutlich	uns: ACC	belehrt	sagend

:|“*Aþpan ik in watin*| *izwis daupja: ip*| *sa afar mis gaggan*|*da. swinþoza mis*| *ist þizei ik ni im*| *wairþs ei anahne(i)*|*wands: andbin*|*dau skaudaraip*| *skohis is: sah*| *þan izwis dau*|*peip in ahmin*| *weihamma*:“|

wörtl.: ‚und deswegen deutlich uns er belehrt sagend‘

‚Und deswegen belehrt er uns deutlich, indem er sagt:‘ „Ich zwar taufe euch in Wasser, aber der nach mir kommt, ist stärker als ich, dass ich für ihn nicht wert bin, mich niederzubeugen und ihm den Schuhriemen aufzubinden; der aber tauft euch im heiligen Geiste.“

Auch begründende Ausdrücke wie *eipan* ‚daher, somit‘ finden sich bei den Partizipialkonstruktionen:

(32) Sk 4,2f.

<i>Eipan nu</i>	<i>siponjam</i>	<i>seinaim</i>	<i>þaim</i>	<i>bi</i>	<i>swiknein</i>
daher nun	Schüler: DAT.M	seinen: DAT.M	den: DAT.M	über	Reinigung:
	<i>du</i> <i>Ju</i> <i>daium</i>	<i>sokjan</i> <i>dam</i>		<i>jah</i>	<i>qipan</i> <i>dam</i>
DAT.F	mit Juden: DAT.M	diskutierend: DAT.M		und	sagend:
	<i>sis</i>				
DAT.M	ihm: Dat.M				

„*rabbei*| *saei was miþ pus*| *hindar Jaurda*|*nau: þammei þu*| *weitwodides*:| *Sai sa daupeip jah*| *allai gaggand du*|*imma*:“

wörtl.: ‚daher [sagte er] nun seinen Jüngern, den über die Reinigung mit den Juden diskutierenden und den sagenden ihm‘

‚Daher [sagte er] nun seinen Jüngern, die über die Reinigung mit den Juden diskutierten und zu ihm sagten:‘ „Rabbi, welcher mit dir jenseits des Jordans war, für den du gezeugt hast, siehe der tauft, und alle gehen zu ihm.“

Ebenso *in-uh bis* ‚und deswegen‘

(33) Sk 4,5f.

<i>nauh un</i> <i>kun nandans</i>	<i>þo</i>	<i>bi</i>	<i>nasjand</i> :	<i>in-uh</i>	<i>bis</i>
noch unwissend	das: ACC.N	über	Heiland: ACC.M	und	deswegen
<i>laiseip ins</i>	<i>qipands</i> :				
lehrt sie: ACC.M	sagend				

„*Jains skal wahs*|*jan ip ik minznan*:“|

wörtl.: ‚noch nicht wissend das über den Heiland, deswegen belehrt er sie sagend‘

‚weil sie das, was den Heiland anging, noch nicht kannten - deswegen belehrt er sie, indem er sagt:‘ „Jener soll wachsen, ich aber abnehmen.“

(34) Sk 4,12f.

in-uh | *bis* *jah* *skeirs* *wi|sandeī* *mikilduþs* [*jai fin*] |
 und deswegen und deutlich seiend Größe
fraujins. *wulþaus* *kan|nida* *qīþands* :|
 Herr: GEN.M Herrlichkeit: GEN.M kündete sagend

„*Sa iupabro qimands* | *ufaro allaim ist*:“ |

wörtl.: ‚und deswegen - deutlich seiend die Größe des Gottes Ruhmes - verkündete er sagend‘

‚Und deswegen und weil die Größe des Herrn offensichtlich war, kündete er von der Herrlichkeit, indem er sagte:‘ ‚Der von oben kommt, ist über allen.‘

Die Stelle weist zusätzlich zu *in-uh bis* ‚und deswegen‘ eine Partizipialkonstruktion in der Funktion eines *Nominativus pendens* auf. Darin findet sich das zu begründete Wertwort *skeirs* ‚deutlich‘.

Und mit *raihtis*:

(35) Sk VIaf.

ei|þan waila ins *mau|deīþ* *qīþands*
 daher richtig sie: ACC.M erinnert sagend

„*Jains was lukarn* | *brinnando jah* | *liuhtjando iþ* | *jus wildedup* | *swignjan du* (·) *ei|lai in liuhada is*: | *Aþþan ik haba* | *weitwodīþa mai|zein þamma Iohan* | *-ne þo auk waurst* | *wa þoei atgaf mis* | *atta ei ik taujau* | *þo: þo waurst* | *twal þoei ik tauja weit* | *wodjand bi mik*: | *þa|tei atta mik insandi* | *da*:“

wörtl.: ‚daher mit Recht sie erinnert er sagend‘

‚daher erinnert er sie mit Recht, indem er sagt:‘ ‚Jener war ein brennendes und leuchtendes Licht, und ihr wolltet für eine Weile in seinem Glanze frohlocken. Aber ich habe ein größeres Zeugnis als Johannes; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, dass ich sie tue, die Werke, die ich tue, zeugen von mir, dass der Vater mich sandte.‘

An solchen Textstellen kommt auch *qap* ‚sagte er‘ vor. Voraus geht aber in (36) eine Partizipialkonstruktion, die wiederum einen Wertausdruck enthält:

(36) Sk 5,6f.

an|d -uh *þana* *laist* | *skeiris* ***bruk|-jands***
 auf-und den: ACC.M Anschluss: ACC.M deutlich: GEN.N brauchend
waurdis *qap*
 Wort: GEN.N sagte

„*Swaswe auk atta ur* | *raiseiþ dauþans* | *jah liban gatauþiþ*: | *swa jah sunus þan* | *zei wili liban ga* | *tauþiþ*:“

wörtl.: ‚und im Anschluss ein deutliches gebrauchend Wort sagte er‘

‚Und im Anschluss daran sagte er, indem er ein deutliches Wort gebrauchte:‘ ‚Sowie nämlich der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn die, welche er will, lebendig.‘

Man sieht: Die Konstruktionen mit Partizip Präsens haben in der ‚Skeireins‘ als subordinierende Diskursrelation eine deutliche informationsstrukturelle Funktion. Sie dienen in der Regel der begründenden Erläuterung von Worten über die Bibel, häufiger aber noch von Bibelworten selbst.

5. Informationsstruktur und Textfunktion der Fügung mit Partizip Präsens

Von den Gebrauchsweisen, die die Konstruktion mit Partizip Präsens im Gotischen hat, ist die Bezeichnung von koordinierenden Diskursrelationen wie ‚Narration‘ und ‚Correction‘ sicher durch ein griechisches Vorbild bestimmt. Man würde hier finite und keine infiniten Verben erwarten.

Anders verhält es sich bei der Verwendung der Partizipialkonstruktion für subordinierende Diskursrelationen. Partizipialkonstruktionen, die als Rahmensetzer ‚Background‘-Funktion haben, sowie die Relation ‚Explanation‘ könnten einen einheimischen Sprachgebrauch repräsentieren. Insbesondere

spricht der konsequente Gebrauch der Partizipialkonstruktion bei der Kommentar-Erläuterung, einem Spezialfall von „Explanation“, dafür, dass der gotische Kommentator hier bewusst vorgegangen ist. Er stellt eine infinite Ausdrucksweise, eben die Konstruktion mit Partizip Präsens Konstruktionen mit Verbum finitum gegenüber.

Das Partizip Präsens hat im Gotischen dabei nicht nur nominalen Charakter; es kongruiert zwar mit seinem Bezugswort; es hat aber auch verbale Qualitäten. So bleibt die Rektion des Verbs beim Partizip Präsens erhalten:

(37) Sk 5,2ff.

<i>ip</i>	<i>þatei </i>	<i>raihtis</i>	<i>þana</i>	<i>fri jodan:</i>	<i>anþara n--uh</i>
aber	dass	doch	den: ACC.M	liebend: ACC.M	anderen: ACC.M-und
<i>þan</i>	<i>þana</i>	<i>fri jodan:</i>	<i>anþara na</i>	<i>taiknjandan: </i>	
dann	den: ACC.M	geliebt: ACC.M	anderen: ACC.M	zeigend: ACC.M	
<i>(A)nþaran—uh</i>		<i>galeikondan</i>	<i>jai nis</i>	<i>waurst wam: </i>	
anderen: ACC.M-und		nachahmend: ACC.M	jenes: GEN.M	Werke: DAT.N	
<i>(Ð)atuh</i>	<i>þan</i>	<i>insok </i>	<i>kunnands</i>	<i>þi ze</i>	<i>anawairþane </i>
das	dann	bezeichnete	kennend	der: GEN.M	zukünftig: GEN.M

airzein:

Irrlehre: ACC.F

wörtl.: ‚aber dass er doch den als Liebenden und den anderen dann als den Geliebten, den einen als den Zeigenden und den anderen dann als den Nachahmenden der Werke von jenem [bezeichnete], dies da bezeichnete er kennend der zukünftigen [Männer] Irrlehre‘
 ‚Aber dass er nun den einen als liebenden, den andern als geliebten, den einen als zeigenden, den andern als jenes Werke nachahmenden (bezeichnete) - dies also bezeichnete er, da er um dieser zukünftigen Männer Irrlehre wusste ...‘

In *galeikondan jainis waurstwam* wörtl.: ‚den Nachahmenden den Werken‘ regiert *galeikon* ‚jmdm. gleich tun‘ den Dativ.

Doch besteht ein funktionaler Unterschied zwischen Verbum finitum und dem infinitum. Wie schon gesagt, ist es im Wesentlichen der vorhandene bzw. fehlende Zeitbezug. Der gotische Kommentator hat diese Differenz genutzt, um Kernaussagen, insbesondere Bibelzitate, von Erläuterungen abzuheben. Er verwendet Partizipialkonstruktionen mit Partizip Präsens in der „Skeireins“ regelmäßig zum Ausdruck für Hintergrundinformation. Sie sind damit ein Mittel der Informationsgewichtung⁵. Denn indem ein Sprecher dadurch bestimmte Teile der Information zurücktreten lässt, hebt er das Wichtige deutlich her⁶. Herunterstufung und Hervorhebung von Informationsmengen oder Informationshinter- und Informationsvordergrund sind also Textphänomene⁷, die für die „Skeireins“ konstitutiv sind. Bei den Partizipialkonstruktionen könnte man sogar von „exegetischer Demut“⁸ sprechen. Die Bezeichnung des Textes mit „Skeireins“ ‚Erklärung‘ durch Massmann besteht so mit vollem Recht. Das Wort ist ein im 1. Korintherbrief [12:10] belegtes Nomen actionis zum kausativen Verb *skeirjan* 'erklären'.

Quellen

Bennett, William Holmes (1966), *The Gothic commentary on the Gospel of John: skeireins aiwaggeljons þairh iohannen. A Decipherment, Edition, and Translation*, 2nd ed. (unaltered). (Modern Language Association of America Monograph Series 21), New York 1960.

Der skeireins Text, nach der Lesung von William Holmes Bennett in der Erfassung von Magnús H. Snædal. <http://www.gotica.de/skeireins/>.

⁵ Hartmann (1984, 306).

⁶ Riecke u.a. (2004, 160). Hetland / Molnár (2001) postulieren deshalb einen Zusammenhang zwischen Informationsstruktur und Reliefgebung.

⁷ Brandt (1996).

⁸ Susanne Zeilfelder (mündlich).

- Dietrich, Gustav Ernst (1900), *Die Skeireinsbruchstücke. Text und Übersetzung*, Straßburg.
 Dietrich, Gustav Ernst (1903), *Die Bruchstücke der Skeireins* (Texte und Untersuchungen zur altgermanischen Religionsgeschichte 2), Straßburg.
 Kock, Ernst Albin (1913), *Die Skeireins. Text nebst Übersetzung und Anmerkungen*. Lund / Leipzig.
 Petersen, Christian T. (2010), *The Skeireins Commentary*. <http://www.gotica.de/skeireins/>
 (Stand: 12.12.2011)

Literatur

- Asher, Nicholas / Lascarides, Alex (2003), *Logic of conversation*, Cambridge.
 Brandt, Margareta (1996), „Subordination und Parenthese als Mittel der Informationsstrukturierung in Texten“, in: Motsch, Wolfgang (Hrsg.), *Ebenen der Textstruktur*, Tübingen, 211-240.
 Braune, Wilhelm / Heidermanns, Frank (2004), *Gotische Grammatik. Mit Lesestücken und Wörterverzeichnis*, 20. Aufl. (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. Hauptreihe A 1), Tübingen.
 Clark, James M. (1914), *Beiträge zur Geschichte der periphrastischen Konjugation im Hochdeutschen*, Phil. Diss. Basel.
 Eggs, Friederike (2005), *Die Grammatik von als und wie*, Tübingen.
 Féry, Caroline / Krifka, Manfred (2008), „Information Structure. Notional Distinctions, Ways of Expression“, in: van Sterkenburg, Piet (Hrsg.), *Unity and diversity of languages*, Amsterdam, 123-136 (Linguistics 39).
 Gallmann, Peter (2005), „Satz“, in: (Dudenredaktion) (Hrsg.), *Duden. Die Grammatik*, 7. Aufl. (Duden 4), Mannheim u.a., 773-1066.
 Hetland, Jorunn / Molnár, Valéria (2001), „Informationsstruktur und Reliefgebung“, in: Martin Haspelmath / Ekkehard König (Hrsg.), *Language Typology and Language Universals* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 20.2), Berlin / New York, 617-633.
 Hartmann, Dietrich (1984), „Reliefgebung: Informationsvordergrund und Informationshintergrund in Texten als Problem von Textlinguistik und Stilistik“, in: *Wirkendes Wort* 34, 305–323.
 Hofmann, Erich (1960), „Zum Gebrauch der Partizipien in der *Skeireins*“, in: *Indogermanistica. Festschrift für Wolfgang Krause zum 65. Geburtstag*, Heidelberg, 24-30.
 Lücke, Otto (1876), *Absolute Partizipia im Gotischen und ihr Verhältnis zum griechischen Original, mit besonderer Berücksichtigung der Skeireins*, Magdeburg.
 Lühr, Rosemarie (2005), „Der Einfluß der klassischen Sprachen auf die germanische Grammatik“, in: Gerhard Meiser, / Olav Hackstein (Hrsg.), *Sprachkontakt und Sprachwandel. Akten der XI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft. 17. bis 23. September in Halle an der Saale*, Wiesbaden, 341-362.
 Lühr, Rosemarie (2012), „Informationsstrukturelle Einheiten im Alt- und Mittelhochdeutschen“, in: Lefevre, Michael (Hrsg.), *Syntaktischer Wandel in Gegenwart und Geschichte*, Paris (im Druck).
 Riecke, Jörg u.a. (2004), *Einführung in die historische Textanalyse. Einführung anhand eines mitteldeutschen Textes*, Göttingen.
 Schäferdiek, Knut (1981), „Die Fragmente der ‚Skeireins‘ und der Johanneskommentar des Theodor von Herakleia“, in: *ZDA*, 110:3 / 1981, 175-193.
 Streitberg, Wilhelm (1920), *Gotisches Elementarbuch*, ^{5/6}Heidelberg.
 Streitberg, Wilhelm (2000), *Die Gotische Bibel*, Bd. 1, Mit einem Nachtrag von Pergiuseppe Scardigli, Heidelberg. „Komma hinter 7. Aufl.“ entfernen
 Winkler, Johanna (1913), *Die periphrastische Verbindung der Verba sîn und werden mit dem participium praesentis im Mittelhochdeutschen des 12. u. 13. Jahrhunderts*, Phil. Diss. Heidelberg.